

Streeruwitz: «Zweifeln sollte als Kunstform verpflichtend unterrichtet werden»

Kritisch Die Autorin und Regisseurin Marlene Streeruwitz referierte am Sonntag im Auditorium der Universität Vaduz mit viel Galgenhumor über bittere Wahrheiten zu Politik und Gleichstellung und verdeutlichte, was Literatur so aussergewöhnlich macht.

VON MONIKA KÜHNE

Das Literaturhaus lud die österreichische Schriftstellerin und Regisseurin Marlene Streeruwitz in Kooperation mit der Universität Liechtenstein und «Hoi Quote - Verein für die Geschlechterquote in Liechtenstein» ein. Hansjörg Quaderer stellte die in Baden bei Wien geborene Autorin und Regisseurin und ihr umfassendes Werk vor, das Hörspiele, Dramen, Romane, Novellen, Essays und theoretische Schriften umfasst. Die mit vielen renommierten Preisen geehrte Autorin erzählt ihre Geschichten bewusst aus Frauensicht, ihre Romane sind immer auch ein politisches Medium und in dieser Hinsicht ist Politik auch immer Geschlechterpolitik. «In der Welt ist es immer noch tödlich, eine Frau zu sein», stellt die Autorin unmissverständlich klar. Am Sonntagabend in Vaduz verdeutlichte die Schriftstellerin unter dem Titel «beweisen. zweifeln. deuten.», dass sie zu den wichtigen Stimmen der Gegenwarts-



War am Sonntag mit dem Literaturhaus Liechtenstein und «Hoi Quote» zu Gast in der Universität: Marlene Streeruwitz. (Foto: Paul Trummer)

literatur gehört. In einer komplexen Mischung aus Lesung und Poetikvorlesung setzte sie sich mit eloquenter Sprachkraft äusserst kritisch mit unserer kulturellen und politischen Gesellschaft und deren Verhältnis zu Sprache und Literatur auseinander.

Recherche, grundlegende Basis

«Beweisen» bildete den Ausgangspunkt des Abends. Die Schriftstellerin hielt 2016/2017 als Gastdozentin an der Universität Paderborn Vorlesungen unter dem Titel: «Theorie und Praxis der Romane in der Digitalität. Lesungen. Und. Vorlesungen.

Frozen V.» Diese erschienen 2017 beim S. Fischer Verlag unter dem Titel «Das Wunderbare in der Unwirklichkeit. Neue Vorlesungen.» In «Frozen I.» beginnt alles mit dem Kauf einer Torte und eines Blumenstrausens in New York. Was harmlos scheint, entpuppt sich als Geschenk für die Einladung zur Feier des dritten Jahrestags einer Nierentransplantation. Die Autorin erläuterte, dass mit der im 20. Jahrhundert zur Routine gewordenen Organtransplantation für die Erzählung ein neues Motiv geschaffen worden sei. Damit stelle sich jedoch die Frage

nach dem ethischen und rechtlichen Hintergrund, der «Die Opferung von Körpern als Rettung von Körpern» ermöglicht. Dabei betonte sie, dass für eine gute Literatur die gründliche Recherche und Gegenrecherche – mit der sie es sehr genau nehme – unbedingt nötig sei. So habe sie sich für ihren Roman «Lisa's Liebe», intensiv mit dem Thema der Organentnahme auseinandergesetzt.

Plädoyer für die Literatur

Kritisch merkt die Autorin an, dass in der aktuellen politischen Situation nur noch über Affekte – wie etwa mit

sexistisch-rassistischen Slogans, die Angstreaktionen hervorrufen – gearbeitet werde. Weiters hinterfragte sie, was passiere, wenn «technische Aliens» in einer vielleicht gar nicht so fernen Zukunft Bücher schreiben werden. Mit welchen moralischen Grundlagen sie wohl gefüttert würden? Neben der Gastfreundschaft, die als universelle Grundeinstellung gehütet werden müsse, sprach Streeruwitz vom «Zweifeln» als wunderbarem Erkenntnisinstrument, das als verpflichtende Kunstform unterrichtet werden sollte. Mit der Lesung von Auszügen aus ihrem 2016 beim S. Fischer Verlag erschienenen Roman «Yseut.» gab die Autorin Einblick in ihre Arbeitsweise und verwies gleichzeitig darauf, wie Sprache mittels ihrer Möglichkeiten «deuten» kann. Eine Frau reist auf der Suche nach Antworten nach Oberitalien. In erlebter Rede fängt die Autorin jeden bewussten Augenblick ein. Erstmals habe sie auch Rückblenden verwendet – was sie sonst ablehne – um zu beschreiben, wie sich Yseut als kleines Mädchen gefühlt habe. Abschliessend stellte Streeruwitz die Vorzüge der Literatur gegenüber der Konkurrenz zu anderen Medien in den Vordergrund. Die unbegrenzten Möglichkeiten mache die Literatur so aussergewöhnlich und wichtig. «Ich hoffe, dass sie noch zehn Jahre überleben kann», betonte die Schriftstellerin.

Informationen zur Autorin finden Sie unter: www.marlenestreeruwitz.at
Hinweise zum Programm des Literaturhauses: www.literaturhaus.li



Galakonzert Stipendiaten der Internationalen Musikakademie

SCHAAN Letzten Sonntag spielte eine ganze Reihe von international erfolgreichen Stipendiaten der in Nendeln beheimateten Akademie im vollen SAL auf, unter ihnen mit Moritz Huemer am Cello auch ein Liechtensteiner. Drazen Domjanic führte durch den begeisternden Abend voller musikalischer Höhepunkte.

(Text: red/pd; Foto: ZVG)

«the line» #3 – Auf dem Weg nach Venedig

Interventionen: Vom Metzger ins Schloss

VADUZ Von der Metzgerei ins Schloss, von der Tankstelle ins Architekturbüro, von der Villa in den Stall. Sofern es auf der Linie liegt, ist kein Gebäude zu klein, zu unbekannt, zu ikonisch oder zu unscheinbar, um als Stichprobe Liechtenstein an der Architekturbiennale in Venedig zu vertreten. Architekturstudenten aus aller Welt haben sich mit Bewohner, Mieter oder Architekten unterhalten und versucht, einen Einblick in das Innenleben aller durch die Linie berührten Gebäude zu bekommen. Um jedes dieser Gebäude hat sich dadurch eine einzigartige Geschichte entwickelt. Zusammengekommen geben diese Geschichten Einsicht in die mannigfaltige Menschen- und Gebäudelandschaft Liechtensteins.

«the line» ist ein Projekt, das entlang einer geraden Linie Landschaftsräume Liechtensteins untersucht und mit räumlichen Installationen darauf reagiert. Mit den Resultaten wird Liechtenstein an der Venedig Biennale vertreten. Erarbeitet wird das Ganze von 18 Architekturstudenten der Universität unter der Leitung von Bi-

anca Böckle, Luis Hilti und Matilde Igual Capdevila. Jede Woche bis zur Biennale am 27. Mai wird ein Segment der Linie durch ein Foto repräsentiert. Am 5. Juni eröffnet die Aus-

stellung im Städtle Vaduz und ist somit auch in Liechtenstein zu sehen. (pd)

Den Weg nach Venedig online mitverfolgen auf www.instagram.com/line_to_venice



Die Besuche an der Linie quer durchs Land zeigen Unterschiedlichstes. (Foto: ZVG)

Buskers kommt wieder

Spektakel Die Verantwortlichen des Buskers Strassenkunst-Festivals informierten über die 3. Ausgabe vom 2. und 3. Juni, für welches sich über 200 Künstler aus aller Welt bewarben.



Delia Giger, Aylin Erdogan und Martina Eberle (v.l.) informierten über das Strassenkunst-Festival im Vaduzer Städtle Anfang Juni. (Foto: Paul Trummer)

Das Vaduzer Städtle verwandelt sich Anfang Juni zur Schlendermeile für Strassenkunst aus aller Welt. Wie im Vorjahr sorgen die verschiedenen Buskers (engl. für Strassenkünstler) für ein bunt gemischtes und unterhaltsames Programm mit Zaubern, Akrobaten, Clowns, Musikern und gefährlichen Stunts.

Spektakel unter freiem Himmel

Die Besucher wechseln am Buskers nach freiem Interesse zwischen den Auftrittsorten der Künstler. Die elf Künstler und Künstlergruppen treten an sechs verschiedenen Spielorten. Alle Künstler werden zwei- bis dreimal auftreten – dabei wechseln sie die Spielorte und schlendern mit ihrer Kunst ebenso durchs Städtle wie die Zuschauer. Und das Publikum honoriert die Darbietungen der Künstler individuell mit Hutgeld. Die professionellen Künstler sind auf diese Entlohnung angewiesen; es ist ihr Lebensunterhalt.

Hinter dem Buskers Strassenfestival stehen Standortmarketing Vaduz e. V. und das Kleintheater Schössleleker. Die Organisation freut sich auf ein grossartiges Festival-Wochenende im Vaduzer Städtle. Kommen Sie vorbei zum Staunen, Lachen und Geniessen!

Theater und Kulinarik im Städtle

Für das leibliche Wohl sorgen insgesamt sieben Verpflegungsstände und «Food-Trucks», welche im Städtle Speisen zum Mitnehmen anbieten. Von der leckeren Holzofenpizza bis hin zu Grilladen aller Art, Flammkuchen, Crêpes süss und salzig, Waffeln und Spezialitäten aus Indien und Thailand ist alles dabei. Die eingeladenen Köche aus Liechtenstein und der Region versprechen auch ein abwechslungsreiches kulinarisches Angebot. (red/pd)

Informationen laufend auf www.buskers.li oder der Facebookseite «Buskers Liechtenstein».